



Harald Gerlach am Schloss Glücksburg,
Foto © Christian Irrgang

Der 1940 in Schlesien geborene Harald Gerlach verbrachte seine Kindheit und Jugend im thüringischen Grabfeld in Haina und Römhild. 1958 absolvierte er das Abitur in Meiningen, war Steinbrucharbeiter im Basaltwerk Römhild, begann eine Schriftsetzerlehre und war Volontär bei der Tageszeitung »Freies Wort« in Suhl.

Von 1962 bis 1988 lebte Gerlach in Erfurt und war dort als Arbeiter in einer Kiesgrube, als Totengräber, Bühnentechniker, Theatermeister und ab 1970 als literarischer Mitarbeiter der Städtischen Bühnen Erfurt tätig. Ab 1988 wohnte und arbeitete er in Rudolstadt. Von 1992 an lebte er als freier Schriftsteller in Leimen bei Heidelberg, wo er 2001 starb.

Wie welthaltig gerade »Provinz« sein kann, hat Harald Gerlach in einem substanziell überzeugend komponierten Stufenbau hinterlassen.
Wulf Kirsten

Der Wanderweg »Zum Greifen nah die Landschaft. Eine literarische Wanderung mit dem Dichter Harald Gerlach« ist ein Projekt der Stadt Römhild in Zusammenarbeit mit der Gemeinde der Steinsburgfreunde e.V. und dem Thüringer Literaturrat e.V.

Der Abdruck der Gedichte entlang des Wanderwegs und der Texte erfolgt mit freundlicher Genehmigung der Familie Olbrich.

Der Wanderweg folgt dem Zeichen



Schwabhausen, Foto: Jens Kirsten

Harald Gerlach

Fortgesetzte Landnahme

Zwischen dem Thüringer Wald und Mainfranken erhebt sich, als markantes Wahrzeichen Südwestthüringens, das Zwillingspaar der Gleichberge; in einer Landschaft, die seit dem frühen Mittelalter als Grabfeld bezeichnet wird. Das engere Gebiet um die beiden Vulkanberge ist durch ein besonders mildes Klima gekennzeichnet. »Fränkisches Nizza« oder »Perle im Grabfeldgau« wird die Kleinlandschaft in älteren Reiseprospekten klangvoll gerühmt. Arkadien, sey mir begrüßt, du Land beglückter Hirten! – Mit solchem Überschwang feiert der anakreonische Dichter Johann Peter Uz das Land um die Gleichberge, als er 1752 ins Grabfeld kommt. Knapp zweihundert Jahre später, wir haben das schlesische Vaterland gegen das thüringische Mutterland tauschen müssen, zeigt sich der Landstrich weit weniger gastfreundlich: Er behandelt die Flüchtlinge aus dem Osten als ungebetene Eindringlinge, obgleich der Familienname meiner Vorfahren mütterlicherseits in allen Dörfern rundum geläufig ist. Die eingesessenen Bauern heißen uns Zigeuner oder hergelauene Polacken. Fremd und einsam finde ich mich in anmutiger Landschaft, geschmiegt unter den Doppelgipfel der Gleichberge – ein wahrer Busen der Natur. Bikourgion nannten die Griechen diesen Ort in der Keltike.

Für die karolingischen Hausmeier war das Gleichberggebiet ein Teil der Buchonia. Erst nach gründlicher Rodung geht vom Grabfeld die Rede. [...]

Die poetische Landschaft, von der ich schreibe, ist nicht kongruent dem Land um die Gleichberge, durch das neuerdings die Wochenendausflügler aus Schweinfurt und Bad Königshofen pilgern. Die Landschaft, die ich ins Wort nehme, ist meine Erfindung. Der Ort, an dem ich sie ansiedele, ist den Zufällen meines Lebensweges geschuldet. Woran ich mich heute erinnere: hat es das jemals so gegeben? Erinnerung ist immer auch Neuschöpfung. Zeit ist eine bedeutungslose Verabredung. Im Wechselrahmen der Geschichte werden die Bilder bedenkenlos ausgetauscht. Dagegen wollten wir anschreiben.

Nun bleibt die Erfahrung des Scheiterns angesichts der verschlissenen Worte. Mein Land Buchonia, Ausgeburtsort poetischer Phantasie, sollte meinen Widerspruch verkörpern zum Wirklichen, zur Welt wie sie ist. Der verdichtete Gegenentwurf sollte durch seine bloße Distanz subversiv wirken. So, hatte ich einst gehofft, möchte es sein. So, möchte ich noch immer denken, könnte es sein, falls jemand im Land die leisen Gesprächsangebote zur Kenntnis nähme. Auf dem großen Markt der Meinungen haben sie keinen Stand.

Weiterführende Hinweise:

Website über Harald Gerlach:
haraldgerlach-archiv.de

Museum Schloss Glücksburg Römhild:
stadt-roemhild.de/kultur-freizeit/museum-schloss-gluecksburg

Steinsburgmuseum Römhild:
steinsburgmuseum.de



Stadt
Römhild

www.stadt-roemhild.de



Gemeinde der
Steinsburg-
freunde e.V.

www.gemeinde-steinsburgfreunde.de

LiteraturLand
THÜRINGEN

www.literaturland-thueringen.de

Zum Greifen nah die Landschaft

Eine literarische Wanderung mit dem Dichter Harald Gerlach

Von Römhild über Haina zum Kleinen Gleichberg, zum Steinsburgmuseum und zurück

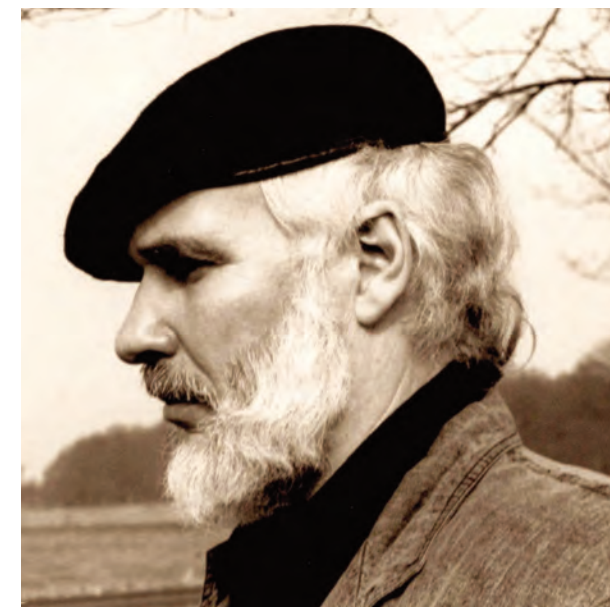


Foto: Bettina Olbrich

Harald Gerlach

Grabfeld

Abseits der Lößinseln, unter terrassierten Muschelkalkhängen weinseligen Angedenkens kümmert, zwischen Fronhag und Merzelbach, mein poetischer Rübenacker. Keuper schrundiger Konsistenz. Der Dichter Uz hat hier den kastalischen Quell gehört. Ich: den räudigen Hofhund.

In meinem Mutterdorf ist der Schöpfbrunnen versiegt. Überm erkalteten Backhaus fröstelt das aufgegebene Gemeindeamt. Knietief steht das Verschwinden in der Ofengrube, starrt ins finstere Sichtloch: aufs bleiche Ende der abgegriffenen Brotschaufel, aschebeladen.

Seit die Fragen wegblieben, kommen die Erklärungen nicht mehr heraus. Das öffentliche Schweigen gebärdet sich als Einverständnis. Hermann, der letzte Gemeindediener, hört tageintagaus ein schrilles Geklingel.

Tinitus, sagt der Landarzt; aber Hermann weiß: es ist das Erinnern an die Handglocke, die er anschlug, wenn er dorfab den letzten Hahnrei und den nächsten Regen auszurufen hatte.

aus: Harald Gerlach: nirgends und zu keiner stunde, Aufbau-Verlag, Berlin 1998.

Der Wanderweg beginnt am Museum Schloss Glücksburg, wo eine Tafel über den Weg informiert. Ein Auszug aus dem Text »Fortgesetzte Landnahme« von Harald Gerlach gibt Auskunft über des Dichters Beziehung zu seinem Heimatort. Im Schloss Glücksburg leitete sein Vater, der mit seiner Familie aus Schlesien gekommen war, nach dem Krieg ein Waisenhaus, das später zu einem Jugendwerkhof wurde. Darüber schrieb Harald Gerlach die Erzählung »Das Graupenhaus«, die später unter dem Titel »Das Graupenschloss« verfilmt wurde.

Der Weg führt von hier nach Haina, wo um 1490 Hans Hut geboren wurde, der später einer der führenden Täufermissionare der Reformationszeit wurde; weiter nach Schwabhausen zu Förster Gundelwein und von hier zum Kleinen Gleichberg, zu »Hölderlins Ätna«, wie ein Gedicht Gerlachs heißt, oder zum »Thüringischen Olymp«, wie Gerlachs Dichterfreund Wulf Kirsten den Berg nannte.

Vom Kleinen Gleichberg führt der Weg hinab zur Waldhaussiedlung und »Inter Montes« zum Steinsburgmuseum zwischen Kleinem und Großem Gleichberg, dessen Besuch sich ebenso lohnt wie ein Besuch des Museums Schloss Glücksburg, wo neben vielem anderen Pierre Mavrogordatos Antikensammlung zu finden ist.

Vom Steinsburgmuseum führt der Weg wieder zurück nach Römhild. Eine vorletzte Station in Römhild bildet die Mohrenapotheke, wo der Apotheker Carl Kade einst wirkte. Auf dem Friedhof als letzter Station findet sich das Grab Harald Gerlachs mit dem Gedicht »An Buchonia«.

Harald Gerlach

An Buchonia

Zögernd in deine ländlichen Arme nimmst du mich Landlosen endlich auf. Frieden schenkest du mir, Brot und Lieder. Und frühe Liebe. Trieb es mich um – Schöne, am Ende bleibst Du mir allein.



Weg zum Kleinen Gleichberg, Foto Jens Kirsten

Die Stationen des Weges

Beginn / Ende: Schloss Glücksburg

- 01. Schloss Glücksburg (Station 1)
- 02. Haus des Amtmannes Johann Peter Grötzner, Heurichstraße 14
- 03. Hainaer Weg, Haus 25
- 04. Alter Wiesenweg nach Haina, Ecke Weidengarten
- 05. Haina, Pfarrhaus, Kirchgasse 6
- 06. Ortsausgang, Schwabhäuser Weg
- 07. Weg nach Schwabhausen
- 08. Forsthaus Schwabhausen, Gundelweinsches Haus
- 09. Forsthütte hinter dem ehemaligen Stausee
- 10. Pilzbank auf dem Dingslebener Nacken
- 11. Am »Schwarzen Stock«
- 12. Kleiner Gleichberg, Oppidum
- 13. Villa Steinsburg / Waldhaussiedlung
- 14. Am Steinsburgmuseum
- 15. Dicke Eiche
- 16. Weg unterhalb der Hartenburg
- 17. Weg nach Römhild
- 18. Griebelstraße 7 / Apotheke
- 19. Friedhof / Grab Harald Gerlachs
- 20. Schloss Glücksburg (Station 20)

